

## Der Nothstand.

Bei dem argen Mißbrauch, der heutzutage mit der Bezeichnung „Nothstand“ getrieben wird, erscheint es geboten, die umfassende Bedeutung dieses verhängnisvollen Wortes einigermaßen fest zu umgrenzen. Bei uns wie in anderen Ländern sind von Zeit zu Zeit Verhältnisse eingetreten, auf welche unbestritten die Bezeichnung „Nothstand“ Anwendung gefunden hat. Wenn der Nahrungsstand der großen Masse des arbeitenden Volkes durch Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiete unter das Maß des Nothwendigen herabgedrückt erscheint, dann ist ein Nothstand vorhanden. Mehr als einmal sind derartige Nothstände die Begleitung politischer Kriegen gewesen, theils als ihre unmittelbare zunächst wirkende Ursache, theils als ihre verschärfende Faktoren. Es ist daher sehr erklärlich, daß die bei uns gegen die bestehende Ordnung aufstrebenden Elemente das lebhafteste Verlangen nach der genantigen Bundesgenossenschaft eines Nothstandes hegen, daß sie Alles, was irgend als Symptom eines solchen vorerweist werden kann, mit Eifer zum Vorschein bringen und nach Möglichkeit aufschaukeln, um daraus für ihre agitatorischen Zwecke Kapital zu schlagen. Ein Nothstand ist aber am allerwenigsten eine Sache, mit der man spielen darf; ist er wirklich vorhanden, so bedarf es der energigsten Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte, um ihn wirksam zu bekämpfen und seine zerstörenden Wirkungen zu hemmen; ist er aber nicht vorhanden, so darf auch nicht geduldet werden, daß er als Gespenst umgeht und ohne Noth Unheil anrichtet. Denn die Erweckung der Ueberzeugung beim Volke, daß die gewohnten Bedingungen seiner Existenz aufgehört haben wirksam zu sein, wirkt bei dem engen Geschäftsfreie der Massen und bei der lang genährten Neigung zu pessimistischen Auffassungen wie ein heimliches Gift, sie lähmt die Energie, sie löst die Ordnung auf, verstimmt die Lage des Einzelnen wie die der Gesamtheit und verleitet nur zu leicht zu bedauerlichen Ausschreitungen.

Ein Nothstand darf nicht notwendig ein allgemeiner sein, er kann in einzelnen Theilen eines Landes herrschen, in anderen nicht, er kann eine Berufsklasse ergreifen, eine andere verschonen, er ist aber nicht denkbar ohne das Vorhandensein von Bedingungen, welche die Gesamtheit in Mitleidenhaftigkeit ziehen. Von derartigen allgemein wirkenden Ursachen sind wir aber glücklicherweise verschont. Die notwendigen Lebensmittel sind reichlich vorhanden, die Preise derselben übersteigen nicht den Durchschnitt einer längeren Reihe von Jahren. Auch ein anderer Feind der Armen, der Schreden eines anhaltenden Winters mit strenger Kälte, verschont uns in diesem Jahre. Millionen von Haushaltungen erfahren dadurch Monate lang einen Theil ihrer Ausgaben für Brennmaterial; gegenüber diesem der Gesamtheit erwachsenden Vortheil fällt die Zahl derjenigen Arbeiter, welche wegen Einschränkung der Kohlenproduktion zeitweise außer Thätigkeit gesetzt sind, nicht ins Gewicht. Endlich ist in Betracht zu ziehen ein erheblicher Rückgang der Wohnungsmieten und der gedrückte Preis von Kleidungsgegenständen wie vieler anderer mehr oder weniger unbedeutenden Bedürfnisse. Der Gesamtheit des Volkes muß es daher sehr wohl möglich sein, durch Einschränkung des in den letzten Jahren so außerordentlich gesteigerten Verbrauchs den Ausfall an Arbeitsverdienst in Folge theilweiser Betriebsstörungen auf industriellem Gebiete auszugleichen. Wäre es ausführbar gewesen, überall anfang mit Arbeiterentlassungen vorzugehen, die verringerte Arbeit und die herabgesetzten Löhne auf alle Arbeiter gleichmäßig zu vertheilen, so hätte auch der Einzelne nicht in Verlegenheit kommen können. Dadurch, daß Arbeiterentlassungen in größerem Umfange stattgefunden haben, ist die notwendige Ausgleichung keineswegs unmöglich gemacht, sie ist nur erschwert und muß sich auf einem Umwege vollziehen, auf welchem die Betroffenen mehr oder weniger großen Schwierigkeiten begegnen.

Für diejenigen, welche durchaus einen Nothstand konstatiren wollen, genügt es, die Zahlen der seit einem Jahre entlassenen Fabrik-, Verzwergs- und Hüttenarbeiter zu summiren, dann noch die Bauhandwerker, die in größerem Umfange als gewöhnlich in diesem Winter feiern, hinzuzuzählen, und diese ohne Frage bedeutende Gesamtzahl als eine nicht bloß arbeitslose, sondern auch jeder Möglichkeit eine andere Arbeit zu finden, beraubte, also hungernde Schaar, als die sprechenden Zeugen eines vorhandenen Nothstandes vorzuführen. Daß ein erheblicher Theil derselben längst eine andere Beschäftigung erhalten, ein anderer die Heimath aufgesucht und bei seinen Angehörigen ein vorläufiges Unterkommen gefunden hat, läßt man ebenso außer Betracht, wie man auch davon nichts hören mag, daß so Manchem noch ein andere Mittel, die ihm mögliches Durchkommen sichern, zu Gebote stehen. Derjenige Theil der entlassenen Arbeiter, welcher sich wirklich in einer hilflosbedürftigen Lage befindet, ist daher auch im äußersten Falle im Verhältnis zur Gesamtheit nicht so erheblich, daß daraus das Vorhandensein eines Nothstandes hergeleitet werden kann. Alle Maßregeln, von denen vernünftigerweise eine Milderung dieses Zustandes zu erwarten steht, dürfen auf allgemeine Zustimmung rechnen. Die dringlichsten Fälle sind aber in der That kein Gegenstand der Volkswirtschaftslehre, sondern einer werkspezifischen Armenpflege.

Der augenblicklichen Verdrängung sucht man in den westfälischen Kohlenzweigen und auch anderwärts durch den Beginn von Gemeindefreiarbeiten, Wegbau u. dgl., wechsende durch Errichtung von Suppenanstalten zu stemmen. Ferner ist die Inangriffnahme größerer Arbeiten bei Staats- und Privat-

eisenbahnen im Gange und sollen bei der Annahme von Arbeitern die unbeschäftigten einheimischen Grubenarbeiter vorzugsweise berücksichtigt werden. Es bleibt abzuwarten, wie viele die gebotene Gelegenheit zu derartigen Arbeiten ergreifen werden, man wird danach erst zu beurtheilen in der Lage sein, welchen Umfang die angebliche Noth der Arbeitslosen in der That erreicht hat. Wir glauben nicht fest zu setzen, wenn wir allen derartigen Veranstaltungen nur einen sehr mäßigen Erfolg in Aussicht stellen. Erarbeiten sind für einen darin Ungeübten sehr schwer und deshalb auch sehr wenig lohnend, sie werden daher trotz des angeblichen Nothstandes überwiegend auch nur von solchen gesucht werden, welche dieselben bisher betrieben haben. Durch eine möglichst vollständige Heranziehung dieser Arbeiterklasse wird aber der Arbeitsmarkt nach einer andern Richtung hin entlastet, wo der arbeitende Fabrikarbeiter eher unterkommen kann. Die Klasse der „persönliche Dienste Leistenden“, unter welcher die Statistik für Preußen mehr als 1 1/2 Millionen Arbeiter rechnet, ist am ersten geeignet, jene aufzunehmen; daß hier noch unterzukommen ist, beweisen die hohen Arbeitslöhne, die auch heute noch jeder zu zahlen hat, der irgend einer derartigen Arbeitleistung bedürftig ist.

Wir stehen unmittelbar vor dem Beginn des Frühlings, der eine Menge fleißiger Hände an die Arbeit ruft. Die Landwirtschaft hat sich unter dem Druck der hohen Arbeitslöhne Zahlreiche eine außerordentliche Beschränkung in der Verwendung von Handarbeitern auferlegen müssen. Namentlich diejenigen ländlichen Beschäftigten, wie sie gerade in den industriellen Gegenden im Vordergrund stehen, der Anbau von Kulturgewächsen, Garten, Weinbau u. dgl. vermögen ein reichliches Zutreten von Arbeitskräften nützlich zu verwenden. Selbst in Zeiten, wo wirklich ein Nothstand herrsche, hat der Beginn der Frühjahrsarbeiten einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die Besserung der Lage der Nothleidenden nicht verfehlt. Um so weniger kann man jetzt nöthig, über das Schicksal der augenblicklich unbeschäftigten Arbeiter besorgt zu sein. Denjenigen allerdings, welche darauf warten, daß sich ihnen die verlorenen Arbeitsstellen unter den früheren Bedingungen wieder öffnen, und die dies als ein Recht meinen beanspruchen zu können, ist in nächster Zeit wohl kaum zu helfen. Wir glauben nicht, daß die Industrie so bald in der Lage sein wird, die Produktion erheblich zu steigern und die entlassenen Arbeitsträfte alle wieder heranzuziehen. Nach Ueberwindung der Krisis dürfen wir nur allmähliche Fortschritte erwarten, wenn anders die bitteren Lehren der jüngsten Vergangenheit gebührende Beachtung finden. Damit ist für einen erheblichen Theil der bisher von der Industrie beschäftigten Arbeiter die Nothwendigkeit gegeben, nicht bloß einzuwillen, in Erwartung einer Zurückberufung, anderwärts Beschäftigung zu suchen, sondern ihren Beruf bauend zu wechseln. In den Schwierigkeiten, welche ein solcher Wechsel der Beschäftigung mit sich bringt, liegt aber auch abgesehen von einzelnen lokalen Fällen, welchen das öffentliche Untersuchungsweisen mit aller Energie Abhilfe zu bringen hat, das Hauptgewicht der Nothstand genannten Krisis; es ist ein Vorgang in dem Gesundheitsprozeß unserer wirtschaftlichen Krisis, der wesentlich dazu beitragen wird, das verlorene Gleichgewicht auf den verschiedenen Arbeitsgebieten wiederherzustellen. Wir glauben, daß dieser Uebergang nur erschwert, die Lage der in Mitleidenhaftigkeit gezogenen Arbeiter gerade wesentlich verschärft wird durch die falsche Darstellend und die oft ganz ungereimten Rathschläge, denen man unter dem Schlagwort Nothstand Geltung zu verschaffen sucht.

Die Untersuchungen über die Nothstandsfrage halten wir hiermit keineswegs für erschöpft. Noch andere Erwerbsklassen als die Arbeiter sind durch die lange Dauer der wirtschaftlichen Krisis in hohem Grade betroffen, insbesondere alle die selbstthätigen Gewerbs- und Handeltreibenden, welche durch die allgemeine eingetretene Einschränkung des Verbrauchs an ihrem Verdienste schwere Einbußen erleiden, als ein großer Theil von ihnen auf die Dauer zu ertragen im Stande ist. Wir behalten uns vor, auf diese Seite der Frage zurückzukommen. (Nat.-Ztg.)

## Literarisches.

— Mit dem sechsten erschienenen 72. Hefte der größten Auflage von Brockhaus' „Conversations-Lexikon“ wurde der sechste Band vollendet, der die Artikel Elbe bis Galläpfel umfaßt. Eine erstaunliche Masse von Wissen ist wieder in den 64 Bogen dieses Bandes aufgespeichert, doch alles wohl ausgewählt und geordnet, leicht auffindbar und bequem zur augenblicklichen Benützung sich darbietend. Die Anzahl der Artikel beträgt 1674, und jeder nimmt den seinem Inhalte gemäßen Raum ein. In der genauesten Abwägung der richtigen Proportionen beruht eben ein besonderer Vorzug des Brockhaus'schen „Conversations-Lexikon“. So ragen, entsprechend der Wichtigkeit des Stoffes, an Umfang hervor: die historisch-geographisch-statistischen Gemälde von Asien, Nordamerika, England, Europa, Island, Frankreich, Frankfort a. M., Frankfurt, Galizien; die politische und volkswirtschaftlichen Abhandlungen über: Englische Verfassung (von dem berühmtesten Kenner dieser Spezialität, Professor Guizot in Berlin), über Fabrik- und Hüttenwesen, Feuerversicherung, Finanzen und Finanzwissenschaft, Fort und Wald, Fortschrittspartei, Frauenfrage (von Prof. von Holtendorff in München), Fremdenrecht, die naturwissenschaftlichen Artikel: Erde, Electricität, Elektromagnetismus, Gift, Farbenblindheit (von Professor A. Grafe in Halle), Farbenlehre, Fett, Fisch, Fleisch; die technischen: Email

(von Prof. Falke in Wien), Farbenbrud, Färbere, Feuerungsanlagen, Fächer, Flugmaschinen; die literatur- und kunstgeschichtlichen: Encyclopädie, Englische Kunst und Literatur, Kunst, Französische Kunst und Literatur, Frescomalerei; die Biographien der Namen Ferdinand, Franz und Friedrich führenden zahlreichen Fürsten aus älterer und neuerer Zeit, der preussischen Minister Dr. Fall und Friedenthal (wie alle Artikel über Zeitgenossen nach autobiographischen Mittheilungen der Geschilderten angefertigt), der Generale Faidherbe und Franck, des Reichstagspräsidenten von Forderbeck und die nach erst kürzlich entdeckten Quellen neuerfasste Biographie Gallies. Die Artikel von räumlich geringem Umfange lassen ihrer großen Menge wegen eine Aufzählung nicht zu; hier zeigt sich bei den meisten gerade in der Beschränkung die höchste Meisterhaftigkeit. Der ganze vorliegende Band bezeugt aufs neue, daß das Werk auf der Höhe seines wohlverdienten Rufes steht, und daß es, was innere Tüchtigkeit anlangt, jeden Vergleich auszubalten vermag.

— Die von Ernst Geßlein redigirte im Verlage von J. G. Barthold in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichters Halle“ bringt in ihrer 4. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Gedichte von Alexis Ar, Hans Herrig, Julius Sturm, Clara Nebe, Müller der hohen Arbeitslöhne und Schluß. — Die Kritik auf dem Gymnasium. Von Ernst Geßlein. — Aporismen. — Vermischte Mittheilungen. — Beobachtungen über die Frauen. Von Albert Künner. (Fortsetzung und Schluß.) — An Wilhelm Jensen. Von Konrad Telmann. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten. — Grün-Venus-Denkmal in Wien.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Dichters Halle“ nicht nur den anerkannten Größen unserer Literatur, sondern auch solchen Dichtern und Schriftstellern von Talent offen steht, die einen Namen sich erst erwerben wollen.

— Auf den ebeno mannigfaltigen als interessanten Inhalt des sechsten erschienenen zehnten Hefes des neunzehnten Jahrgangs von „Leber und und Meer“ (Zustatz, Verlag von Eduard Hallberger) machen wir unsere Leser durch nachfolgende Inhaltsangabe aufmerksam: Text: Der mich liebt und den ich liebe. Novelle von C. W. Bacano. — Prinz Wilhelm von Württemberg und Prinzessin Marie von Baden. — Mittheilungen. — Von der politischen Warte. Von Benno Heben. II. — Hebe und Politik. Novelle von Marie Colban. — Goethe's Epigramme. Von C. Conrad. — Orientalische Zufallsfälle. Von W. v. Dänheim. I. Der Kriegsschauplatz. 1. Die Donaulinie. 2. Das Balkangebirge. — Briefe unseres Spezialkorrespondenten. — Peter Dumbas' Rheinfahrt. Eine Dichtung in zwölf Gesängen. Von Gerhard von Amptorn. — Winterbilder. Erinnerungen an berühmte Tonbilder von Mosenthal. 6. Goldmarkt. — Die Kaiserin in Konstantinopel. — Der Liebesbrief. (Kopie der kleinen Delfarbenbrudprämie dieses Jahrgangs.) — General der Infanterie v. Schwarztoppen. — Bilder aus dem Skatleben. — Vor der Matinee. II. Der Kaiser. — Ein Wetrennen um's Leben. — Aus meinen Kadettenjahren. Josef Blätter von Johannes van Dewall. 20. Der erste Ausgang. — Zur Charakteristik der Berliner Post. Von G. Laurentius. — Zeitchronik. — Von Bäckermatt. — Schach. — Bilderräthsel. — Räthselprüfung. — Spielerräthsel. — Briefmarkt.

Illustrationen: Wilhelm, Prinz von Württemberg, und seine Braut, Prinzessin Marie von Baden. Originalzeichnung. — Vor der Kathedrale in Kijewsch nach dem Te Deum zur Feier des Namenstags des Großfürsten Nikolaus. Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners. — Konferenz im Admiraltäts-Palast (Zers Hanck) in Konstantinopel. — Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in Kijewsch. Originalzeichnung von G. Droling. — Am russisch-rumänischen Grenzbahnhof Ungbeni. Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners. — Der Liebesbrief. Gemälde von D. Erdmann. (Kopie der kleinen Delfarbenbrudprämie dieses Jahrgangs.) — Aus unserer humoristischen Wappe. Sechs Bilder. — v. Schwarztoppen, kommandirender General des 13. (königl. württemb.) Armeekorps. — Bilder aus dem Skatleben. Originalzeichnung von S. Schönberg. — Vor der Matinee. Gemälde von W. Amberg. Nach einer Photographie aus dem Verlage der Photographischen Gesellschaft in Berlin. — Wolbauisches Gypspann. Ein rumänischer Bojar auf der Reise. Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners. — Probantformel in einer Straße von Kijewsch. Nach einer Skizze unseres Spezialzeichners. — Ein von Wäskan verfertigtes Wapit. Zeichnung von S. Wolf. — Botanisches Allerlei. Nach Skizzen von Hermann Heberich. — Aus meinen Kadettenjahren. Von Johannes van Dewall. Fünf Bilder.

## Witterungsbericht vom 27. Februar.

Barometer überall gestiegen, besonders in Westen, Temperatur beträchtlich gesunken. Außer Süddeutschland fast überall leichter Frost. Das Wetter unruhig, doch vielfach heiter, Nacht heftige Böen mit Schnee und Graupeln.

## Vollbibliothek auf dem Rathhaus.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.



**Bekanntmachung.**  
 Seit November d. J. ist die Benutzung der Stadtbriefkasten zur Auslieferung von Telegrammen gestattet.  
 Die in diese Briefkasten zu legenden Telegramme können einfach zusammengefasst, in einen Umschlag gelegt, oder auch auf Postkarten geschrieben sein.  
 Diese Telegramme müssen indes auf der Aufschriftseite in auffallender Weise als Telegramme bezeichnet und mit Telegraphen-Fremdmarken oder Briefmarken von 11 Pf. à 10 Pf. frankirt sein.  
 Die durch die Briefkasten eingelieferten ungenügend oder überhaupt nicht frankirten Telegramme werden nicht abgeholt, sondern dem Absender, sofern er bekannt oder zu ermitteln ist, zurückgegeben.  
 Die Belegungszeiten der Stadtbriefkasten ergeben die an den letzteren befindlichen Stundenplatten.  
 Die Beförderung der den Stadtbriefkasten entnommenen Telegramme findet regelmäßig nur in der Zeit von 8 U. bis 3 U. statt.  
 Soll aber ein Telegramm, welches vor oder nach dieser Zeit, bezüglich also bei der täglich ersten oder letzten Leerung, dem Stadtbriefkasten entnommen wird, sofort mittelst Einboten dem hiesigen Telegraphen-Amt zugeführt werden, so ist von dem Aufgeber desselben außer der Telegraphenführungsgebühr ein Votenlohn von 25 Pf. zu entrichten bez. dieser Betrag auf dem Telegramm in Postwertzeichen zu verwenden.

Kaiserliches Post-Amt Nr. 1.  
 Ludwig.

- Bekanntmachung.**  
 Im Monat März d. J. werden von den Straßenlaternen brennen:
- 1) Die **Volllaternen** in den Tagen  
 vom 1. bis incl. 15. von Abends 6 bis 10 Uhr,  
 vom 16. bis incl. 22. und am 31. von Abends 6 1/2 bis 10 Uhr,  
 am 30. von Abends 6 1/2 bis 9 Uhr;
  - 2) die **Halblaternen**  
 vom 2. bis incl. 22. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
  - 3) die **Mondscheinlaternen**  
 am 1. und 31. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,  
 vom 23. bis incl. 29. von 6 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,  
 am 30. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
  - 4) die **Nachtlaternen**  
 vom 1. bis incl. 15. von 12 Uhr Nachts bis 5 1/2 Uhr Morgens,  
 vom 16. bis incl. 31. von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens.
- Halle, den 26. Februar 1877. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 In Folge der Verlegung des Etatsjahres vom 1. April bis ultimo März müssen für das 1. Quartal d. J. besondere Steuerbescheide und Abgangs-Listen angefertigt werden.  
 Die Herren Gemeindevorsteher meines Kreises werden deshalb hierdurch angewiesen, in die Steuerbescheide-Notiz-Register, welche ihnen in den nächsten Tagen zugewiesen werden, die seit dem 1. Januar d. J. bei den Steuerbetreibenden vorgekommenen Zu- und Abgänge einzutragen und die gedachten Register bei Vermeidung der Abholung durch einen expresse Boten längstens bis zum 10. März d. J. an mich zurückzureichen.  
 Halle a/S., den 22. Februar 1877.  
 Der königliche Landrath des Saalkreises.  
 C. v. Krosigk.

**Bekanntmachung.**  
 Der Fleischermeister **Erimer** beabsichtigt auf seinem hier Geiſtstraße Nr. 70 belegenen Grundstück eine **Schlächterei** zu errichten.  
 In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präklausulärer Frist hier schriftlich anzumelden und zu begründen.  
 Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zur Einsicht bereit.  
 Halle, den 22. Februar 1877. Die Polizei-Verwaltung.

**Stedbrief.**  
 Der Sattlergeselle **Wilhelm Vornann** aus Braunschweig ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das königliche Kreis-Gericht zu Halle a/S. abzuliefern.  
**Signalement:** Alter: 23 Jahr; Größe: 5 Fuß 3—4 Zoll; Statur: unterlegt; Haar: dunkelblond; Bart: dunkelblond; Gesichtsfarbe: gesund. Bekleidung: Hofe und Rock von grauem Stoff, schwarze Weste, graue Wintermägel (Wachschlammige), halblange rind-leberne Stiefeln.  
 Halle, den 26. Februar 1877. Der königliche Staatsanwalt.

Das seit vielen Jahren berühmte  
**echte Glöckner'sche Pflaster**  
 mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und Schutzmarke  auf den Schachteln,  
 empfohlen gegen **Gicht u. Reizen**, alle äußerlichen Schäden, Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen etc., ist zu beziehen a. Schachtel 50 und 25 Pfennige aus der **Röwen-Apothek** und der **Apothek „zum deutschen Kaiser“** in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in **Merseburg, Weißenfels, Dürrenberg, Zeitz, Alstedten, Naßla, Wettin** und **Schleuditz** etc.; Attephändler liegen in allen Apotheken aus.  
 NB. Um das **echte** zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt'sche Glöckner'sche Pflaster**.  
 Aus obigen Verkaufsstellen ist auch **Ringelhardt's Universal-Balsam** mit derselben Schutzmarke auf den Dosen zu haben, empfohlen bei **Unterleibs-Druckleiden**, bei allen **rheumatischen Schmerzen**, bei Kindern, welche an der **jungen englischen Krankheit** leiden etc., à Dose 1 u. 2 M. mit Gebrauchsanweisung.

**Wir verkaufen**  
**gebleichte Max Hauschild'sche**  
**Estremadura 6 drath**  
 in ganzen und halben Zollpfunden

Nr. 2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5	5 1/2
M. 2,58	2,64	2,70	2,76	2,80	2,86	2,92	3,00
		Nr. 6	6 1/2	7			
		M. 3,10	3,20	3,28			

**Fromme & Nultsch,**  
 Leipzigerstraße 18.

Für die Redaktion verantwortlich G. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Westfalenk. 18.

**Diebstahl.**

Heute Vormittag ist aus einer parterre gelegenen unverschlossenen Stube Schartengasse Nr. 13 eine goldene Taschenuhr, Ancr. Nr. 30,655, in 15 Rubinen gehend, mit goldener Silberkette, die sich nach den Enden zu verjüngt, sowie goldenem Medaillon mit Photographie des Bestohlenen, entwendet worden.  
 Es wird um Befehle zur Ermittlung des Thäters ersucht und vor dem Erwerb der gestohlenen Gegenstände bei Strafe der Diebstahlsgeheimhaltung gewarnt.  
 Halle a. S., den 27. Februar 1877. Die Polizei-Verwaltung.

**Die Erneuerung der Boote**

zur vierten Klasse, welche bis spätestens am 5. März Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich mit dem Hinzufügen in Erinnerung, daß alle diejenigen Boote, welche bis zur gedachten Zeit nicht planmäßig abgehoben sind, anderweit verkauft werden.  
 Der königliche Boote-Erneuerer **Lehmann**.

**Schlüssler & Co.,**  
 Fabrikanten in hies. Strafanstalt,

empfehlen zur bevorstehenden Sommerreise ihre so gebiethen und billigen Fabrikate aller Arten Strumpfwaren.

Auf unser reichhaltig sortirtes Lager von **Rinderstrümpfen** machen besonders aufmerksam. [B. 12325.]

**Verkaufs-Lager**  
 Große Ulrichsstraße 52 im Hof.

Hiermit erlaube mir den geehrten Bewohnern der Stadt Halle und der Umgegend, insonderheit meiner werthen Kundschaft ergebenst anzuzeigen, dass mit dem heutigen Tage aus Gesundheits-Rücksichten mein Geschäft aufgebe. Für das mir seit länger als 32 Jahren geschenkte und bis jetzt erhaltene Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank.  
 Halle, den 1. März 1877. Hochachtungsvoll

**Louis Feldmann, Conditor.**  
 Meine noch vorhandenen Vorräthe, als: eingemachte Früchte, Marmeladen, Fruchtsäfte, Chocoladen u. Bonbonnieren von Jordan u. Timäus aus Dresden, Knallbonnen, Confecturen u. s. w. stelle billigst zum Verkauf. Letztere Artikel Wiederverkäufern zu empfehlen.  
 Louis Feldmann.

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Mein Möbel-Magazin und Polsterwaaren-Lager nächst Tischlerei, nach dem System der renommirten Ludwig'schen Möbel-Tischlerei, verlegte ich von Sophienstr. Nr. 16 nach meinem eigenen Hause **alte Promenade Nr. 12** (gegenüber der „Zulpe“ und „Café David“).  
 Halle a. S., im Februar 1877.

**Franz Hoffmann, Tischlermeister.**  
 Im Saale des neuen Schützenhauses  
 Freitag den 2. März Abends pünktlich 7 Uhr  
**Concert**  
 des Hassler'schen Vereins.

**Program:** Schicksalslied v. Friedrich Hölderlin, für Chor und Orchester v. J. Brahms. — Rec. u. Arie (Penelope's Trauer) aus „Odysseus“ v. M. Bruch, ges. v. Fr. Pauline Lövy. — Scene u. Arie aus „Euryanthe“, v. C. M. v. Weber, ges. v. Herrn Otto Schelper. — Rec. u. Arie aus „Fidelio“ v. L. v. Beethoven, ges. von Fr. Olga Parsch.  
 Neunte Symphonie, mit Schlusschor über Schiller's Ode „An die Freude“, von L. v. Beethoven. Die Soli gesungen von Fr. Parsch, Fr. Lövy und den Herren Rebling und Schelper aus Leipzig.  
**Orchester:** Die verstärkte Symphonie-Kapelle des Herrn M. D. Büchner aus Leipzig.  
**Billets** zu nummerirten Plätzen à 3 M., zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M., sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Max Nemeier, gr. Steinstrasse 68. Texte zu allen Gesängen nebst erläuternden Bemerkungen zum 9. Symphonie von Richard Wagner für 20 Pf. ebendasselbst.  
 C. A. Hassler.

**General-Verammlung.**

Die Mitglieder der II. Saubmacher-Vergrößerungs-Kasse werden hierdurch Montag den 5. März a. c. Nachmittags 4 Uhr in Kohl's Restaurant, Königstraße 5 eingeladen.  
 Der Vorstand.  
 Tagesordnung: Vorlage der Jahresrechnung.  
 Ein Paar weiße Kropftauben entlossen.  
 Gegen Belohnung abzugeben Stg. 8.

**Stotternde!**

Vielseitigen Wünschen entsprechend, habe ich in Halle einen **Curus** für Stotternde und dergl. Sprachleider eröffnet und finde für genannten Curus die Aufnahme von Sprachl. nur noch kurze Zeit statt. 400 beglaubigte Original-Atteste, sowie frühere Leistungen aus hiesiger Stadt und Umgegend liegen zur Einsicht aus. Sprechst. von 12—1 u. 4—6 Uhr Nachm. z. B. Halle a/S., Rathhausgasse 10, Hof, neben Klempnerstr. König.  
 Dessen jeder Art werden neu gelehrt, reparirt und gereinigt.  
 C. Henrichel, Töpferstr., Weidestr. 4.

**Confirmandenfeier**

wird am **Freitag** den 2. März, 9. U. abgehalten bei **Cäcilie Vog,** Sellberg, 9. U.  
 Ein tüchtiger Gesellschaftsmann sucht 5—600 Thaler auf 6 Monate auf Hypothek oder Wechsel zu leihen. Werthe Adressen unter Z. Z. 24 in der Exped. d. Bl. erbeten.  
 1000—2000 Thlr. auf gute 2. Hypoth. geg. 6% Zins. gel. d. **Zeuner,** Ludwigsstr. 3a.  
 In der Nähe des Gymnasiums ist eine Wohnung von 4 St., 2 K., 2 Bodenstümmern, 1 Küche, Entree, Zubehör, Gartenbenutzung, für den jährlichen Preis von 200 Pf. zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres durch **Zeuner,** Ludwigsstr. 3a.  
 Ein neues Haus mit Bor- und großem Hintergarten, hübsch eingerichtet, Nähe des Gymnasiums (10,000 Pf.) ist mit 1500 Pf. Anzahl, Restkaufzettel sehr lange gesichert, zu verkaufen durch **Zeuner,** Ludwigsstr. 3a.  
 Als Hebamme empfiehlt sich **M. Schumann,** Trödel 16.

**Alagen, Frageantwortungen etc.**

Am Sonntag eine **Bog** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Kapellengasse 10,**